

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Die Abdrucke nehmen die Ausdrücke.
und für Auskünfte die Postanstalten
entgegen. — Artikel wortiglich.
Sprech-Anschluß Nr. 88.

Postgebühr: Die Postgebühr ist
für Amerikaner aus Russland und
Ungarn 10 Pfennige, auswärtige
Ausländer 10 Pfennige. Postgebühr
für Pauschal, auswärtige Reise
mit 1 Reichsmark, amtl. Zoll 10
Pfennige.

Telegramme: Tagblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 88

Dienstag, den 16. April 1929

24. Jahrgang

Heute Bekanntgabe der Forderungen?

Die Verhandlungen der Reparationskonferenz

Die Vollziehung der Reparationskonferenz am Sonnabend basierte von 11 Uhr 30 Minuten bis 12 Uhr 40 Minuten französischer Zeit. Von den vier Hauptgläubigerdelegationen wurde, wie angekündigt, das Memorandum dem Sachverständigenausschuss als höchst, und nicht etwa der deutschen Delegation übergeben. Das Dokument soll als Beitrag zur Erleichterung und Milderung der Diskussion über die Zahlungen dienen. Das Memorandum, das als Vorstieg zu gelten hat, nicht aber als ein Beschluss der Hauptgläubiger, wurde verlesen. Die nächste Vollistung findet am Montag vormittag 11 Uhr statt. Sie wird darüber zu entscheiden haben, ob eine Bezeichnung des Textes des Memorandums erfolgen soll oder nicht. Eine Aussprache über den Inhalt des Dokuments fand nicht statt, jedoch eine Besprechung über die Zweckmäßigkeit der Forderungen. Über die Zahlen ist amtlich nichts mitgeteilt worden.

Zum Laufe der Besprechung des Preisausschusses, der aus se einem Mitglied der sieben vertretenen Delegationen besteht und der nach Schluss der Vollistung zusammengetreten ist, wurde wiederum wie vor acht Tagen Vorauswerde über das Verhalten eines Teiles der französischen Presse geführt. Deutscherseits ist darauf hingewiesen worden, daß die Pressempagne der letzten Tage den Charakter der Reparationskonferenz dadurch entwertet hat, daß man von Parteien, die einander gegenüberstehen, gesprochen hat, während in Wirklichkeit eine Konferenz sagt, die ein die Allgemeinheit interessierendes Problem ohne Rücksicht auf politische Fragen zu lösen hat.

Die Arbeit der Sachverständigen ist begründet auf ihrer Kenntnis von den finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenhängen in der Welt und ihrer Verbindung mit dem Reparationsproblem. Die Aufgabe der Sachverständigen besteht darin, in gründlicher gemeinsamer Untersuchung zu erörtern, wie viel Deutschland im Rahmen seiner Leistungsfähigkeit bezahlen darf, ohne aus dem Rahmen der Weltwirtschaft auszuscheiden, und was die reparationsberechtigten Länder an Zahlungen und Leistungen im normalen Wirtschaftsaustausch erhalten können.

Die Tatsache, daß der Vorsitzende Owen Young das Memorandum der Delegationen der vier Hauptreparationsberechtigten Länder entgegengenommen hat, ist nicht in dem Sinne auszulegen, daß er sich selbst mit diesem Memorandum identifiziert. Er hat auch in keiner Weise hierzu Stellung genommen.

Die Höhe der Forderungen

Wie verlautet, bestätigen sich die Zahlen nicht, die die französische Morgenpost hinsichtlich der Jahreszahlungen (1800 Millionen bis 2300 oder 2400 Millionen Goldmark), auf die sich die vier Delegationen geeinigt haben sollten, genannt hat; es wird vielmehr behauptet, daß die wirklichen Zahlen noch höher liegen als die angeführten.

Die Berliner Presse zum Reparationsmemorandum

Die Berliner Blätter nehmen bisher nur zum Teil Stellung zu den von den Alliierten in Form eines Memorandums in Paris aufgestellten Forderungen, aber alle Zeitungen, ganz gleich welcher Parteirichtung, bringen in den Überschriften und in den Ausführungen ihrer Pariser Bericht-

erstatteter in schärfster Form zum Ausdruck, daß die bisher genannten Zahlen für Deutschland unannehmbar sind. Das "Berliner Tageblatt" (Dem.) gebraucht die Ueberschrift, "Die makulosen Forderungen der Gläubigerstaaten", und schreibt, "daß ein Ja für eine derartige Zahl vollkommen ausgeschlossen ist, braucht nicht noch einmal begründet zu werden". Der Pariser Vertreter der "Vossischen Zeitung", (Dem.) der ebenso wie die anderen Berliner Täter darauf hinweist, daß die bisher veröffentlichten Zahlen noch hinter der Wirtschaft zurück zu stehen scheinen, bezeichnet es als den einzigen Lichteck, daß das Memorandum nicht die Unterschrift des Konferenzvorsitzenden Young trägt und glaubt daraus den Schluss ziehen zu dürfen, daß Young es abgelehnt hat, sich mit den Forderungen der Gläubigerländer zu identifizieren, die für Deutschland nicht nur unannehmbar, sondern auch indiskutabel sind.

Auch der "Vorwärts" (Soz.) bezeichnet die Forderungen als schlimmer, als alle vorher Jahren und weist ebenfalls auf das Fehlen der amerikanischen Unterschrift hin.

Die "Germania" (Ztr.) schreibt, was die Höhe der Forderungen anbelangt, "so liegt sie weit jenseits dessen, was nach übereinstimmender Meinung aller Deutschen und wir glauben sagen zu können, aller unvoreingenommenen Experten tragbar ist."

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" (D. A. Z.) spricht von dem Todesstoß für die Tributkonferenz. Es wäre grenzenlos optimistisch, wenn man heute noch an einen Erfolg der deutschen Bemühungen glauben wollte. Der Sachverständigen-Charakter der Konferenz sei restlos untergegangen, und es habe sich der Blud der Alliierten herausgeschält.

Der "Bd. Volks-Anzeiger" (Dnl.) nennt die Forderungen ebenso undiskutabel. Man habe sehen wollen, was die deutschen Delegierten pflichtgemäß an ersten Einwürfen gegen den Bericht des Reparationsagenten vorbrachten. — Die "Kreuz Zeitung" (Dnl.) überreicht ihre Nachricht "Pariser Milliardenwahn". — Die "Deutsche Tageszeitung" (Dnl.) "Die Maske fällt". — Der "Tag" (Dnl.) weist darauf hin, daß es nicht auf den Gegenwartswert von 38 Milliarden ankomme, sondern darauf, daß Deutschland mit Zinsen und Zinseszinsen in zwei Menschenaltern das Dreifache dieser Summe zahlen soll.

Amerikanischer Vermittelungsvorschlag?

Die Berichte der Pariser Korrespondenten der amerikanischen Zeitungen über die neuformulierten Forderungen der Alliierten sind sehr widersprüchlich, aber durchaus objektiv gehalten. Der Berichtsschreiber der "Chicago Tribune" meint, daß jetzt Neutrale die neuen Zahlungen immer noch für zu hoch halten, daß die amerikanischen Sachverständigen diesen neuen Zahlen durchaus fernstehen und Owen D. Young nun mehr wahrscheinlich gezwungen sei, von sich aus niedrigere Zahlen vorzuschlagen.

Ministerpräsident Braun und die Verfassungsfeiern.

In einer kleinen Anfrage der deutschnationalen Fraktion war auf einen an den Staatsminister gerichteten Erlass des preußischen Ministerpräsidenten hingewiesen worden, in dem erfuht worden war, um fünfzig die sogenannten Reichsgründungsfeiern am 18. Januar zu unterstreichen, dem Geist der Freiheit und der Republik entsprechende Verfassungsfeiern der Hochschulen am 11. August zu geben. Auf die Frage, ob tatsächlich ein solcher Erlass ergangen sei, hat der bürgerliche Ministerpräsident zunehmend in bestehendem Sinne geantwortet.

Der kommunistische Abgeordnete Pieck

nahm diese Fragen auf.

Wie das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands mitteilt, ist die Meldung, daß der kommunistische Reichstagsabgeordnete Pieck seines Amtes als Bezirksoberhaupt der RSPD. von Berlin-Brandenburg entzogen worden ist, ungutfest.

Ergebnisse der Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.

In den Verhandlungen zwischen dem Bergarbeiterverband und den Bergarbeiterverbänden forderten die Gewerkschaften eine allgemeine Lohn erhöhung von einer Mark je Schicht, was vom Bergarbeiterverband abgelehnt wurde. Dieser Schlag wegen des engen Zusammenhangs zwischen Lohn-, Arbeitszeit- und Lohnelternat, die von ihm zum 30. Juni gefordert sind, eine Hinauschiebung auch der Lohnregelung bis zu diesem Termin vor. Gleichzeitig erklärte der Bergarbeiterverband, daß er mit Rücksicht auf die Lage des Stahlbaus eine Verlängerung der Schichtzeit unter Tage um eine halbe Stunde, also wie in der Kriegszeit, oder eine Lohnherabsetzung von 5 Prozent verlangen würde. Da die Gewerkschaften dies ablehnen, wurden die Verhandlungen abgebrochen. Sie werden vorzugsweise am 22. d. J. vor dem Schlichter fortgesetzt werden.

Italienische Stimmen über das Verhältnis zu Deutschland.

"Levare" begrüßt das Erscheinen von italienisch-deutschen Verständigungsurteilen in den Preußischen Jahrbüchern, und in der "Rassegna Italiana" wird als das Ziel dieser Verständigung bezeichnet, die Geschichtsfälschungen zu beseitigen, daß Deutschland die Kriegsschule trage, und daß Italien den Dreikind verantworte habe. Deutschland und Italien könnten der papierenen Entente cordiale eine solidere und dauerhafte Entente gegenüberstellen, der sich sicher auch England anschließen würde, hauptsächlich wegen der Deutschfreundlichkeit der Dominien.

Die Wettbewerbskommission mit dem Peter Wertheim.

Auf den großen Peter-Wertheim, der Germania-Werft und den Deutschen Werken, fanden am Sonnabend eine der Wettbewerbskommission statt, denen im Hinblick auf die starken gewerkschaftlichen Gegensätze innerhalb der Arbeiterschaft eine besondere Bedeutung kommt und die als Stimmungsbalkometer zu bewerten sind. Die Kommunisten, die bei zahlreichen Wahlen des letzten Jahrzehnts verzeichneten, haben auch bei diesen Wettbewerbsausschüssen Stimmen und Sitz erringen können. So erhielten sie, wie der Christliche Metallarbeiterverband mitteilt, bei den Wahlen zum Betriebsrat der Germania-Werft vier Sitze, während sie bisher hier überhaupt nicht vertreten waren. Die freien Gewerkschaften erhielten 12 Sitze (bisher 17), die christlichen Gewerkschaften behaupteten ihren bisherigen einzigen Sitz. Die unterständlichen Arbeitervereine gingen leer aus. Bei den Deutschen Werken gelang es den Kommunisten nicht, ein Mandat zu erlangen. Die freien Gewerkschaften erhielten hier 17 Sitze gegenüber 19 im vorjährigen Betriebsrat, die christlichen Gewerkschaften erhielten die Hälfte ihrer Mandate um einen Sitz auf drei; die unterständlichen Gewerkschaften gingen auch hier leer aus.

Ein neues polnisches Kabinett

Der neue Ministerpräsident Dr. Smitski hat gestern seine Regierung gebildet. Die Ernennungsbefreiungen wurden um 5 Uhr nachmittags vom Staatspräsidenten unterzeichnet. Die Regierung hat folgende Zusammensetzung: Vorsitz: Dr. Kosciuszko-Smitski (früher Unterstaatssekretär im Kabinett Bartel); Innensenator: General Stanislaw Skladowski; Außenminister: August Halicki; Kriegsminister: Marschall Piłsudski; Oberster Generalinspekteur: Oberst Matwiejewski; Justizminister: Oberst Boerner; Handelsminister: C. Swiatkowski; Postminister: Oberst Boerner; Agrarreform-Minister: Stanislaw; Minister für öffentliche Arbeiten: Morawski; Minister für soziale Fürsorge: Obersturmbaum Przybor; Verkehrsminister: Ingenieur Skarb; Finanz- und Universitätsminister: Czerwinski, bisher Unterstaatssekretär.

Wesentliches ist der Umstand, daß beim Finanzministerium ein aus herausragenden Wirtschaftlern bestehender Finanzrat gebildet werden wird, dessen Vorsitz der frisch zurückgetretene und vom Sejm wegen Budgetüberschreitung unter Anklage gestellte ehemalige Finanzminister Gabriel Czchowicz führen wird.

Die neuen Möglichkeiten sind in die Regierung Smitski eingetreten der bisherige Gesandte in Budapest Oberst Matwiejewski, der Direktor der staatlichen Petroleumsgesellschaft Polnina, Oberstleutnant Boerner, und der Vertraute Marschall Piłsudski und der bisherige Chef des Militärkabinetts des Marschalls, Przybor, endlich der frühere Unterstaatssekretär Czerwinski. Die übrigen Minister bestiegen bis zuletzt die gleiche Stellung in der Regierung Dr. Bartols mit Ausnahme des konserватiven Landwirtschaftsministers Niegoborski, der schon vor einigen Monaten aus dem Kabinett Bartel ausgeschieden ist.

Die neue Regierung erhält ihre besondere Prüfung durch die Tatsache, daß Ministerpräsident Dr. Smitski als Vertrauensmann der extrem-pilsudistischen parlamentarisch-politischen Gruppe gilt.

Der Einbruch dieser Bildung wird noch verstärkt durch die hohe Zahl der der neuen Regierung angehörenden Militärs. Diese Zusammensetzung der neuen Regierung muß somit als unmittelbare Folge des letzten gegen den Sejm gerichteten Urteils Piłsudskis angedeutet werden.

Als Ausgangsbasis an die dem heutigen Regierungssystem nachstehenden Wirtschaftskreise kann der Umstand eingeschätzt werden, daß Handelsminister Swiatkowski seinen Posten beibehalten hat und der ehemalige Finanzminister Czchowicz zum Vorsitzenden des wirtschaftlichen Kreises beim Finanzministerium ernannt wurde. Vom außenpolitischen Standpunkt angedeutet ist bemerkenswert, daß Halicki das Außen-Portefeuille beibehält.

7500 Kundgebungen zur Abrüstungsfrage

Rund 7500 Kundgebungen zur Abrüstungsfrage sind in Verfolg des Vorgehens des Exekutivkomitees der Sozialistischen Internationale bis heute bei der Abrüstungsabteilung des Völkerbundes eingetroffen. In allen diesen Kundgebungen, die aus 21 Ländern kommen, wird unter Berufung auf die Beschlüsse der beiden letzten Völkerbunderversammlungen der schleunige Abschluß der Arbeiten des Abrüstungsausschusses und die baldige Einberufung der Abrüstungskonferenz selbst verlangt. Rund 4000 Kundgebungen stammen allein aus Holland, wo sich außer den sozialistischen Organisationen auch Kirchengemeinden dem Vorgehen angeschlossen haben, über 1900 stammen aus Schweden, etwa 540 aus der Tschechoslowakei, 230 aus Frankreich und 160 aus Rumänien. In den übrigen Ländern, so auch in England (125 Kundgebungen), in Deutschland (80), in Spanien (70), in Belgien und in Ungarn (je 30), haben sich dagegen nur die Parteivorsitände, Fraktionen und Bezirksvorstände mit dem Abrüstungsspiel an den Völkerbund gewandt. Außerdem sind Abrüstungskundgebungen eingegangen von China, Dänemark, Danzig, Finnland, Griechenland, Lettland, Österreich-Polen, Portugal und der Schweiz.

Die Abordnung des Exekutivkomitees, in der die Arbeiterschaft der Siegerländer durch Ronaudel-Frankreich und die Brüsseler-Belgien vertreten ist, die Arbeiterschaft der neutralen Länder durch den Holländer Alreda und die der besiegten Länder durch den Reichstagsabgeordneten Wels, ist bereits am Sonntag in Genf eingetroffen. Zur Bekämpfung dieser Kundgebungen wird sie am Montag nachmittag vor dem Präsidenten des Vorbereitungsausschusses, Loubon, durch die Brüsseler, der wiederholt die belgische Regierung im Vorbereitungsausschuss vertreten hat, eine gemeinsame Erklärung abgeben. Im Anschluß an die Unterredung mit Loubon wird die Abordnung die Pressevertreter von ihrer Aktion unterrichten.

Amerikanische Vorstellung gegen die Filialkontinuität in Europa.

Wie Reuter erfuhr, hat das Staatsdepartement bei verschiedenen europäischen Ländern, darunter Deutschland, Österreich, Frankreich, das Tschechoslowakiet, Italien, Ungarn und Spanien, Vorstellungen wegen der Kontinuität amerikanischer Filialen erhoben. Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten einen Bande nicht das Recht abgrenzen, Maßnahmen zum Schutz der einheimischen Traditionen und der öffentlichen Moral zu treffen, jedoch werde darauf hingewiesen, daß Amerika keine Bedenken dieser Art eingeschöpft habe.

Aus Stadt und Land

Aus, 15 April 1929

Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland.
Meist trübe und ziemlich kühl; nur vorübergehend etwas Aufheiterung ohne wesentliche Niederschläge; nordöstliche Winde.

Für das übrige Deutschland.

Um Südwesten noch zahlreiche Niederschläge; im Süden gelegentlich zeitweise heiter, sonst größtenteils heiter und ziemlich kühl.

Vogelschau in Aue

Landesgruppenversammlung der Vogelbeschaffer

Die Landesgruppe Sachsen-Böhmerwald des Vereinigung der Vogelbeschaffer im Reichsverband der deutschen Vogelbeschaffer e. V. in Leipzig hielt in Aue am Sonnabend und Sonntag ihre 7. Jahrestagung ab. Um Sonnabend nahm die Tagung mit einem Kommersabend im Saale des Hotels Stadtparc ihren Anfang. Um Rahmen eines Lichtbildvortrages machte der Reichsverbandsvorsitzende Fritz Leipzig mit den Zielen der Vereinigung bekannt; sie strebt dahin, den Sinn für die Natur zu wecken und nach zu halten und im Besonderen die Liebe zur Vogelwelt zu pflegen. Der Verband gehört auch den großen vogelkundlichen Organisationen Deutschlands an, die im wissenschaftlichen Leben eine Rolle spielen; er genießt Förderung und Unterstützung durch den sächsischen Heimatfonds. Nach dem lehrreichen Vortrag ging der Kommers in schöner Gemütlichkeit noch lange fort. Besonders sei Herr Lorenz erachtet, der in ergebirgischer Wunderbar dankbar aufgenommene Vorträge bot. Am Sonntag folgte die Arbeitstagung, die bis zum Nachmittag dauerte. Für den Auftretenden war aber das Interessanteste an dieser Veranstaltung die Vogelausstellung. Hunderte von Singvögeln aller Art erschienen mit ihrem Gefang und Begleitvögeln den Wissenschaftsaal. Man kann sie natürlich nicht einzeln aufzählen, aber jeden Vogelbeschaffer hier schlug höher, wenn er diese ständige Zahl seiner Lieblinge bestimmten sah. Auch einige Sittiche und Papageien waren ausgestellt, sowie von verschiedenen Stämmen, Vogelhäuschen, Rassigen und vieles andere, was den Vogelkund interessiert. Die so gut beschilderte und von so vielen Menschen besuchte Ausstellung zeigte, wie sehr noch die alte ergebirgische Sitte eingewurzelt ist, daß im Hause jedes Ergebirgs auch ein gesiebter Sänger sein muß, der mit seinem hellen Lied das Herz erfreut. — Eine große Zahl der Aussteller erhielt einen Preis; nachstehend

Die Preisträgerliste

Erstenpreis: Oswald Becher (Nr. 116), Georg Trütsch (Nr. 45, 46, 54), Max Schönsfelder (Nr. 126), Walter Junghans (Nr. 151), Willi Anoth (Nr. 92, 93), Walter Kräfert (Nr. 35), Kurt Faulhaber (Nr. 165) sämtlich in Aue. Richard Becher, Neuwerk (Nr. 65). Erich Schönsfelder (Nr. 152, 153, 154), Emil Schönsfelder (Nr. 156, 157) sämtlich in Eibenstock. Arno Thielemann (Nr. 146), Ernst Lindemann (Nr. 33) sämtlich in Schneeberg.

Zweiten Preis: Max Bochmann (Nr. 10, 12, 14, 18, 21), Robert Niedel (Nr. 28), Georg Trütsch (Nr. 44, 49, 50, 51, 52, 53, 57), Max Schönsfelder (Nr. 124, 125), Walter Kropp (Nr. 159), Paul Helmann (Nr. 72) sämtlich in Aue. Emil Schönsfelder, Eibenstock (Nr. 158). Erich Otto (Nr. 27), Hans Georgie (Nr. 120), Arno Thielemann (Nr. 147) alle drei in Schneeberg. Ernst Schieß (Nr. 106), Walter Müller (Nr. 108) beide in Bernsbach. Guido Pilz, Lauter (Nr. 102).

Dritter Preis: Georg Trütsch (Nr. 40), Paul Helmann (Nr. 68, 71), Martin May (Nr. 88) Willi Anoth (Nr. 94), Max Schönsfelder (Nr. 128) sämtlich in Aue. Max Braband (Nr. 4, 5), Paul Hildebrand (Nr. 6, 7), Ewald Frent (Nr. 8), Erich Otto (Nr. 26) alle vier in Schneeberg. Richard Becher, Neuwerk (Nr. 63), Walter Müller, Bernsbach (Nr. 109, 110, 111), Werner Weidauer, Lauter (Nr. 1).

Vierter Preis: Walter Kräfert (Nr. 37); Georg Trütsch (Nr. 55), Paul Helmann (Nr. 66, 69), Kurt Niedel (Nr. 78), Martin May (Nr. 81), Kurt Faulhaber (Nr. 121), Max Schönsfelder (Nr. 129, 131, 132), Max Schumann (Nr. 135), Paul Walther (Nr. 164) sämtlich in Aue. Ernst Schieß (Nr. 105), Walter Müller (Nr. 113) beide in Bernsbach. Alfred Schneider, Schneeberg (Nr. 86).

Bolsbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Der Landesverband Sachsen im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hielt am Sonnabend und Sonntag seine diesjährige Hauptversammlung in Chemnitz ab. Zu Beginn der Hauptversammlung begrüßte der Landesverbandsvorsitzende, Redakteur Ficker, Chemnitz, die Anwesenden, und wies darauf hin, daß wieder eine Reihe von Vereinen und Verbänden für die Bestrebungen des Verbandes gewonnen worden sei. Pfarrer Hoffmann, Chemnitz, würdigte eingehend die Arbeit des Volksbundes. Eine einheitliche Regelung des vom Volksbund geforderten Volksfestabends habe zwar nicht erfolgen können, die Kirchenbehörden lämen aber den Bestrebungen des Bundes entgegen. Ein Antrag der Ortsgruppe Hohenstein-Ernstthal die Bundesleitung zu erfüllen, auf gesetzlichen Schutz eines Volksfestabends an einem bestimmten Tage, dem Sonntag Reinheitsfeier, bei den zuständigen Behörden hinzuwirken, fand einstimmige Annahme. Die Jahresberichte, nach denen der Landesverband zurzeit 42 Ortsgruppen mit über 4000 Mitgliedern umfaßt, wurden gleichfalls einstimmig angenommen. Im vergangenen Jahr wurden mehrere Fähren zum Besuch von Kriegsgräbern veranstaltet. Wie die Aussprache ergab, ist eine schwierige Ausgestaltung der Friedhofspflege in Frankreich und besonders im Osten nach einheitlichen Gesichtspunkten dringend erforderlich. Es wurde ein entsprechender Antrag angenommen und ferner beschlossen, daß der Landesverband Sachsen die Patenschaft über einen ausländischen Friedhof übernimmt. Die Vorstandswahl ergab in der Hauptstrophe die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Neugewählt wurden als zweiter stellvertretender Vorstand Studienrat Thomas, Löbau, als Beißiger Vorstand Mag. Hohenstein-Ernstthal und Gregor, Radeberg.

Eindrücke des Tages

In der Nacht zum 15. d. M. ist in den Verlaufraum der Eisenbahnen eingedrungen. Gestohlen wurde eine Blechkassette mit 30 Mark Inhalt. In den Raum war in letzter Zeit wiederholt eingedrungen, ohne daß die Polizei davon benachrichtigt worden ist.

25-jähriges Dienstjubiläum

Herr Gustav Rodtstroh, stellv. Geschäftsführer der Ortsgruppe Aue, beging am Sonnabend, dem 13. April sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Er wurde von Seiten der Angestellten durch Geschenke und Glückwünsche geehrt.

Die amtliche Großhandelsindizes für vom 10. April.

Die auf den Sichttag des 10. April berechnete Großhandelsindizes des Statistischen Reichsamtes ist mit 137,4 gegenüber der Vorwoche (138,4) um 0,7 v. H. gesunken. Von den Handelsgruppen ist die Indizes für Agrarstoffe um 1,4 v. H. auf 128,6 (130,4) und die Indizes für Kolonialwaren um 0,7 v. H. auf 125,7 (126,8) zurückgegangen. Die Indizes für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,8 v. H. auf 133,7 (134,5) und diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,1 v. H. auf 157,7 (157,9) nachgegeben.

Das Ministerium hat entschieden

Es verwarnt — die Stadtverordneten

In der letzten Sitzung des Kreisausschusses der Kreisstadt Aue wurde, wie erinnerlich, beschlossen, dem Ministerium zu empfehlen, das Auer Stadtverordnetenkollegium sofort aufzulösen. Das Ministerium ist dem nicht gefolgt, sondern hat nach vier Wochen langer Zeit folgende Entscheidung gefällt:

Das Ministerium des Innern erließ den Stadtverordneten von Aue wegen fortgesetzter Vernachlässigung ihrer Pflichten zum Nachteil der Stadtgemeinde Aue eine Verwarnung. Über den Erfolg dieser Verwarnung ist bis zum 1. Mai d. J. zu berichten. J. U.: Heldt.

Das Ministerium hat sich mit dieser Entscheidung genau nach dem Paragraphen der Gemeindeordnung gerichtet, der vorschreibt, daß der Auflösung eine Verwarnung vorhergehen müsse. Verwunderlich ist, daß das Ministerium einfach die Mehrheit verwarnt, ohne sich darüber zu äußern, ob die Kommunisten das Recht haben, den Ratsmitgliedern das Wort zur Geschäftsführung zu verweigern. Bei den verfahrenen Zuständen in Aue wäre es das Beste gewesen, sofort aufzulösen, um keinen Tisch zu machen und ein arbeitsfähiges Parlament zu schaffen. Denn um eine Auflösung wird das Ministerium doch nicht herumkommen. Die Kluft zwischen kommunistischem Präsidium und Stadtverordnetenmehrheit und Rat wird wohl kaum noch zu schließen sein. Schade um die Zeit, die durch diese jegliche Entscheidung verloren geht.

67. Sitzung

der Allgemeinen Turnverein 1862 Aue

Die Haushaltung des Vereins standete am Sonnabend vom Bürgergarten die Feier des 67. Stiftungsfestes. Gut in Ehren hat der Verein wieder ein Jahr bestanden und sein Ammen vermehrt. Ein Jahr hat man sich wieder am deutschen Turnen erfreut und am Sonnabend neu den Freundschaftsbund belebt und gestärkt. Es waren sehr viele Freunde und Gäste der Turnersache neben den Mitgliedern zur Jubileusfeier erschienen; sie haben den Bürgergartenhof bis auf den letzten Platz gefüllt. Vorzüglich wurde der musikalische Teil von Mitgliedern der Stadtkapelle durchgeführt. Nach einem Bedruß des Trommler und Pfeifer des Vereins sprach der Vorsitzende, Rechtsanwalt Binder, die Begrüßungsworte. Aus dem Gedächtnisvortrag: „Was wir wollen“ sprach der Wunsch, Seele und Körper durch Turnen gesund zu erhalten, frische Gestalten mit kräftigen Gliedern hervorzuholen zu sehen und fröhliche Menschen zu erziehen. Und wie bei allen Fests der Turner schlechte auch bei dieser Feier das Turnen selbst nicht. Jugendturner und Turnet boten Freilübungen. Die Vorturner legten sich in Freilübungen sowie beim Turnen am Pierd sehen. Dieses wurde nicht in dem gewohnten weißen Gewande, sondern in neuer Hallenskleidung ausgeführt. Am Schlusse des turnerischen Teiles stellten sich Turner und Turnetinnen zu Gruppenbildern, die großen Beifall fanden. Für viele Mitglieder war das 67. Stiftungsfest auch ein besonderer Ehrentag. So wurden durch den Vorsitzenden, Rechtsanwalt Binder, drei Mitglieder, die dem Verein 25 Jahre die Treue bewohnten, mit einer Ehrenmedaille und Urkunde ausgezeichnet; und zwar: Max Arnold, Professor Bruno Bauer und Lehre Kurt Kirsch. Wegen ihrer Verdienste als Vorturner ernannte der Verein zu Ehrenvorturnern: Max Arnold, Arno Ginter, Hans Schmidt, Martin Weigel und Fritz Weigel. Mit der Bau-Ehrenurkunde für besondere Arbeit und Verdienste zeichnete Oberturnwart und Bauvertreter Lange folgende Turner aus: Louis Bed, Eduard George, Louis Stoll, Oskar Bielawski, Alfried Windisch, Christian Weigel, wofür er den Ehrenbrief des D.T. erhielt. Glückwünsche wurden dann noch der Meierei „Gülden Buch“ dargebracht, die nunmehr 37 Jahre besteht und aus der mancher Vorturner hervorgegangen ist. Auch die Meierei „Frisch auf“, der kost als Vorturner angehören, steht vor einem Jubelfest. Fröhlicher Tanz beendete die sehr würdig verlaufene Feier.

Die Einreise nach Italien.

In letzter Zeit ist es häufiger vorgekommen, daß deutsche Reichsangehörige bei der Einreise nach Italien von den dortigen Grenzbehörden zurückgewiesen werden, weil sie sich nicht im fest gültiger Reisepässen befanden. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß im Reiseverkehr mit Italien seit dem letzten Herbst zwar der Sichtvermerkswang, nicht aber die Notwendigkeit, einen gültigen Heimatrikel bei sich zu führen, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Inhabers einwandfrei ergeben muß, abgeschafft ist. Andere Legitimationspapiere, wie Personalausweise, Postausweise und dergl. genügen nicht.

Schweine Wildschäden im sächsischen Gartenbau

Die Landkammer für Gartenbau in Dresden schreibt: In den letzten Monaten ist in der Tagespresse oft von

dem Wild in Folge des strengen Winters die Rede

an. Man hat aber wenig gehört von dem schweren

Schaden, den das Wild den gärtnerischen Kulturen zugefügt

ist. Nicht nur in Parks und umfriedeten Gärten, sondern

auch in Baumhäusern, Gemüsegärtnereien und

anderen Betrieben des Erwerbsgartenbaus sieht es vielerorts

infolge des Wildschadens trostlos aus. Die starke Schneedecke

wurde es dem Wild unmöglich, irgendwo Nahrung auf dem

Grund zu finden. Nicht alle Jäger sind sich ihrer Pflicht

bewußt, daß es geschehen ist, reichten die gegebenen Futtermengen

nicht aus, oder das Futter war einseitig. In seiner

Not überwand das ausgeherrzte Wild Jäne von einer Höhe

und setzt gegen Eindringen von Schadwild völlig

an. Es ist zu den jungen Bäumen und Sträuchern in den Baumhäusern zu gelangen und hier die saftige Rinde

abzusägen und das junge Holz abzuheben. Trotz aller er-

denklichen Schutzmaßnahmen, wie wiederholtes Freischaffen

der Jäne außerhalb des Grundstücks bis zu 3 Meter Breite,

eine Arbeit, die durch Schneeweichen nicht selten bald wieder

unmöglich wurde, Kontrolle der Quartiere bei Tag und Nacht,

Befreiungen und Besprühungen der Gehölze mit abtötend wirk-

enden Stoffen und dergl., ist durch Verbiß und Benagen

in vielen Baumhäusern unerheblicher Schaden entstanden. Der

Verlust besonders an jungen Obstbäumen und anderen Ge-

hölzen ist sehr groß. Wenn auch noch nicht der Gesamt-

schaden zu übersehen ist, so sind doch schon Fälle bekannt

geworden, in denen fast die gesamten Bestände durch Wild

vernichtet wurden. Es wird Jahre dauern, bis diese Schäden

durch Anzucht neuer Bäume und Sträucher überwunden sind.

Schwerer ist es jedoch für die betroffenen Gärtnerei, daß

es sich in vielen Fällen um Hasenschäden handelt, dieser aber

nach dem Jagdgesetz nicht erlegt wird. Hier ist eine Rüde

im sächsischen Jagdrecht, die unbedingt ausgefüllt werden muß.

Es ist eine grohe Rüde, sich trotz aller Abwehrmaßnahmen

die Früchte jahrelanger fleißiger Arbeit zerstören lassen zu

müssen und dann auch nicht einmal einen Teil des Schadens

erlegt zu bekommen.

Lohnbewegung der Staatsarbeiter

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hatte den Lohntarif für die sächsischen Staatsarbeiter zum 31. März gefestigt, um deren Löhne denen der Gemeindearbeiter anzugeleichen. Bei den Verhandlungen am 11. d. M. schlug die Regierung laut Dresden-Volkszug vor, die bisherigen Löhne auf unbestimmte Zeit bis zum Abschluß einer neuen Vereinbarung weiter laufen zu lassen, und führte als Grund an, daß das Ergebnis der Lohnbewegung der Reichsarbeiter abgewartet werden müsse. Die Lohntarifkommission sah daraufhin die Verhandlungen als gescheitert an und beschloß, die Staatsarbeiter werden in den nächsten Tagen in einer Konferenz weitere Maßnahmen beschließen.

Die Lage im sächsischen Baugewerbe.

Der vom Landesstatistikamt für das sächsische Baugewerbe gefestigte Schiedsprozeß ist von der Arbeitgeberseite abgelehnt worden. Dadurch machen sich erneute Verhandlungen nötig, die für Dienstag anberaumt sind.

Die Konkurse im Monat März in Sachsen.

Im Monat März sind 166 Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 62 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 108 Anträge sind statthaft geworden, während 66 mangels Massen abgelehnt worden sind. Von den neuen Konkursen betreffen 6 natürliche Personen und 25 Einzelfirmen, 36 Gesellschaften (darunter 14 offene Handelsgesellschaften und 13 Gesellschaften m. b. H.), 70 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen, 28 Nachlässe und 2 andere Gemeinschaften. 53 entfallen auf die Industrie, 50 auf den Warenhandel (davon 19 Großhandel), 17 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gastronomie, Dienstleistungen usw.) und 3 auf die Landwirtschaft.

Neben den Konkursen sind noch 61 gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet und 4 abgelehnt worden. Davon betreffen 11 natürliche Personen und 24 Einzelfirmen, 12 Gesellschaften (darunter 7 offene Handelsgesellschaften und 3 Gesellschaften m. b. H.) und 18 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen. 22 entfallen auf die Industrie, 20 auf den Warenhandel (davon 9 Großhandel) und 6 auf sonstige Gewerbe.

Von den insgesamt beteiligten 186 Unternehmungen waren 124 (= 66,7 Prozent) erst nach dem Kriege entstanden, gegen 3 (= 1,6 Prozent) aus der Kriegszeit und 59 (= 31,7 Prozent) aus der Vorkriegszeit stammenden.

Die endgültige Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei.

Ein entsetzliches Motorradunglück

Kraftfahrer saust gegen Omnibus und verschmettert den Kopf

Mit vor der Kurve, in der die Straße vom Brunnenthal nach Schneeberg liegt, ereignete sich gestern nachmittag um ungefähr 1½ Uhr ein entsetzliches Unglück. Ein Motorradfahrer geriet ins Schleudern und schlug so heftig gegen das linke Bordrad eines Omnibusses, daß er sofort tot war.

Wir erhalten zu dieser Meldung nach folgende Mitteilungen: Als gestern nachmittag der Omnibus der Kraftverkehr A.G. Freistaat Sachen die Straße nach Schneeberg mit etwa 20 Kilometer Geschwindigkeit hinabglitt, saß der Wagenführer drei Motorradfahrer um die Ecke laufen, von denen besonders der vorerste ein schnelles Tempo entwickelte. Da Meier vor der Unglücksstelle befand sich gestern — irgendwo hat man sie bestreift — eine durch kein Zeichen kennlich gemachte Unebenheit, eine sogenannte Kreisbahn, die 10 bis 15 Centimeter über das Straßenniveau hinausragte und weich und lehmig war. Über diese Stelle fuhr der vorerde Motorradfahrer hinweg, sein Rad geriet aber dadurch ins Schleudern, er fuhr weit nach rechts hinüber, in scharem Bogen wieder nach links und fuhr dabei blutartig in den Omnibus, an dessen linkem Bordrad sich der Unglücksdie den Kopf verschmettert. Der Omnibus, der 1 Meter von den rechten Straßenäumen fuhr, stand nach einer Bremsstrecke von 9 Meter. Das ganze Linke Bordrad war mit der blutigen Gehirnmasse beschmiert. Der Verunglückte wurde als der 27jährige Gemeindeschreiber Albin Meier aus Oberseifersdorf festgestellt; er ist Vater von zwei unmündigen Kindern.

Die Meinungen über die Geschwindigkeit des Motorradfahrers gehen auseinander. Während die einen sagen, er sei mit durchaus normalem Reisetempo gefahren, sagen andere,

Unberacht des Umstandes, daß man heute mit vielen Großschäden auf den Landstraßen rechnen müsse, sei er zu schnell gefahren. Ein Chauffeur soll dem Verunglückten noch kurz vor dem Unfall zugesagt haben, er möge nicht so schnell fahren, der Tote habe ihm aber mit einer wegverschwendenden Bemerkung geantwortet.

Wie dem auch sei, man darf annehmen, daß, wenn die Großthebe wenigstens genaue Zeit geweckt wäre, das Unglück sicherlich nicht passiert sein würde. Wie man uns berichtet, sind überhaupt die Straßen in dem fraglichen Gebiet von Oberschöna und Schneeberg außerordentlich schlecht und ungespult; man vergleicht sie mit dem Zustand solcher, die unter Trottoirbelägen gelegen haben. Heute hat man sich sogar daran gemacht, die schadhaften Stellen zu befestigen, nun, wo sie ein Menschenleben gefordert hat. Wenn es aber bisher nicht möglich gewesen sein sollte, die Straße in Ordnung zu bringen, so hätte wenigstens die Stelle, wo sich die Kreisbahn befindet, kennlich gemacht werden müssen, wie das auf anderen Straßen auch geschieht; dann wird jeder Kraftfahrer vom Abfahrttempo auf eine geringere Geschwindigkeit heruntergehen.

Nach dem Unfall wurde sofort die Behörde benachrichtigt. Gegen 1½ Uhr traf auch die Zwicker Staatsanstalt ein. Es wurden umfangreiche Messungen und Photographien gemacht; über die Schuldfrage ist offiziell noch keine Entscheidung gefallen. Der Verkehr war durch diese Untersuchung etwa ½ Stunden lang gestört. Der Unfall löste viele Neugierige zur Unglücksstelle. Durch die Verlehrspette stauten sich dort auch viele Fahrzeuge an.

Zehn Bitten

der deutschen Blindenhilfsverbände an das Publikum

Der Reichsdeutsche Blindenverband e. V., Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 33, die Zentralorganisation der deutschen Blindenvereine, stellt folgende Bitten mit:

1. Streicht uns nicht, weder am Kopfe noch an anderen Stellen! Ihr leistet uns ab und erschwert uns nicht die Erfüllung unserer Pflicht. Und — wie wollen es offenbaren — die Lösungen der Fremden sind uns ganz gleichgültig.

2. Füttert uns nicht, weder auf der Straße noch in den Wagen der Verkehrsmittel noch im Gasthauszimmer. Wir müssen bei unserm Herrn bleiben und werden durch eure Gedanken nur verführt und mit unserem Pflichtgefühl in Zwecklosigkeit gebracht.

3. Füttert uns nicht! Unsere Liebe geht zwar auch durch den Wagen, aber wir dürfen nur einen lieben, unfern Herrn! Wo eht Euchen und Buder allein, behaltet die Kunden auf dem Teller und werft sie nicht auf den Boden des Gasthauszimmers. Wir erhalten genügend Futter zu Hause.

4. Wollt Ihr uns beim Führen helfen, so gehet bitte an der rechten Seite unseres Herrn. Leitet ihn durch Worte und nicht durch Füßen am Klemm.

5. Warten wir an einem Straßenübergang, so sagt laut „Frei“, wenn wir den Damm überschreiten können. Dann führen wir unsern Herrn schon allein schnell auf die andere Seite.

6. Welchen wir einem Kindern (z. B. einer Absperrlatte bei Hocharbeiten) nicht das, so lohnt es stehen, denn unser Herr muß uns nochmals an dasselbe heransführen, damit wir es beachten lernen! Nur so behalten wir, was wir in der Dressurzeit gelernt haben: Schutz unseres Herrn vor Verleumdungen und Unfällen.

7. Habt Ihr eigene Hunde, so paßt wohl auf, daß diese uns nicht bei unserer schweren Arbeit belästigen, uns beschmutzen oder gar beißen. Besonders wir armen Blinden werden von aufdringlichen Rüden gar oft geplagt und in rücksichtsloser Weise beim Führen behindert.

8. Welstigt uns nicht durch neugierige Glüde oder gar durch Nachlaufen, um zu sehen, wie der Hund führt. Sagt nicht, daß es Mitleid sei, was euch hierzu veranlaßt! Solches Mitleid verleiht uns keine. Halter auch andere davon ab, ihr Interesse auf uns zu richten. Wir fallen schon genug auf, und es bedarf nicht des so oft gehörten Rüses: „Sieh doch, der Hund führt den Blinden“. Für verständnisvolle und unauffällige Hunde sind wir aber immer sehr dankbar.

9. Klausst du nun, liebes Publikum, das Recht zu haben, dich über einen Herrn beschweren zu müssen, so wende dich nur an den örtlichen Blindenverein oder an den Reichsdeutschen Blindenverband e. V. Dort allein hat man Verständnis für uns beide.

10. Wir danken euch im stillen für jede Hilfe, die Ihr uns und unserem Herrn leistet. Um meisten aber heißt Ihr uns, wenn Ihr diese Bitten erfüllt!

Der Landeskirchenchorverband.

Die Bestrebungen, die sich im Chorgesang überall als „neues Singen“ führen machen und mehr und mehr in den Gemeinden und Kirchentören Fuß fassen, lenken das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Evangelischer Bahnhofsdienst.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Evangelischer Bahnhofsdienst.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewinnt, warm empfohlen wird.

Ein großes Werk der Erinneren Mission hat in den letzten Jahrzehnten Fuß fassen, lenkt das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchentören mit 50 000 Kirchenchorländern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslaborengängen für Seelsorger, Kirchenmusiker und Chorleiter am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafte Notenverbreitung findet durch Notenhefte, Choralhefte und Chorälvächer und die neuen Kirchenchorblätter statt. — Am 28. April, dem Karfreitag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgeist wieder gewin

Vortrag
über
Stahlhelm - Volksbegehren
am 18. April 1929, abends 8 Uhr
im Stadtparksaal.
Referent: Stellv.-Oauführer Prof. Dr. Pach.
Nationaler Männer und Frauen erscheint in Massen!
Stahlhelm-Ortsgruppe Aue.

Werde-Preis-Ausschreiben

NOV FARG RED
OTSRHC ETNOM

Zur Einführung einer neuen Buchserie

Romane der Weltliteratur

verteilen wir an diejenigen, die obige Aufgabe richtig gelöst haben, gratis Preise im Gesamtwert bis zu

Goldmark 10000.—

Die Frage, die zu beantworten ist, heißt: Wie betitelt sich der Roman unserer ersten Ausgabe? Die Antwort ergibt sich aus der richtigen Zusammenstellung obiger Buchstaben.

Bedingungen: Die Lösung ist uns sofort in verschlossenem Brief einzusenden. Durch Einsendung der Lösung gehen Sie keinerlei Verpflichtung ein. Wir bitten dieselbe sofort in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten.

Schreiben Sie noch heute an

Merkur-Versand

Artur Kiel : Hannover Nr. 384.



Empfehlte

frischen Schellfisch, Räblau, See-
lachs, Lengfisch, Merlan, Rotbarsch,
Makrelen, Scholle, Flusshechte,
Rotzunge, Seehesch, Fischfilet.

Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.
Telefon 272.



ein Modellaus
Beyers Mode-Führer
(Bd. I: Damen, Preis 1.90,
Bd. II: Kinder, Preis 1.20)
Jeder Band mit Schnittbogen
Alles zum Selberarbeiten!
Überall zu haben!
BEYER-VERLAG / LEIPZIG T

Vertreter
für den Vertrieb von
Holzrollen
Verbundungsanlagen, Roll-
wänden und imprägnierten
Rollen sofort gefüllt.

Ewald Griesbergs, Roll-
fabrik, Griesbergsstraße 1, Thür.

Reklame

Ist nicht nur ein geschäftliches Hilfsmittel, sie ist darüber hinaus ein kultureller Faktor. Man denkt daran, wie eine geregelte Mund-, Zahn-, Kopf-, Haut-, Haar-, Fuß-, überhaupt Körperpflege, durch die Reklame Eingang in die breitesten Volkschichten gefunden hat. — — —

Carola-Theater Aue

Montag bis Mittwoch sehen Sie einen der entzückendsten Lustspiel-

filme des Jahres.

Eine Verkäuferin von Klasse

Ein Film voll Charme, Tempo und übermütiger Laune.
In der Hauptrolle: **Norma Shearer**, die weltberühmte Käthe aus „Alt-Heidelberg“. Motto: In der Liebe und im Geschäft ist alles erlaubt!

Wollen Sie Afrika und die Wüste Sahara kennen lernen?
So sehen Sie sich an:

Die Tochter des Scheichs

Die entzückende Bebe Daniels als Tochter eines Araberscheichs in einer übermütigen, romanischen Komödie, deren Schauplatz in der Sahara liegt.

Hierzu die neue „Ufa“-Wochenschau.

Täglich 2 Vorführungen: Beginn 6 und 1/2 Uhr.

Apollo-Theater, Aue

Montag bis Mittwoch, den 15. bis 17. April:
Zwei hervorragende deutsche Großfilme.

1. Der große Ausstattungs- und Gesellschaftsfilm

Der Mitternachtswalzer

Nach der gleichnamigen Operette von Oesterreicher und Willner.

Die Liebe eines Prinzen zu einem Mädchen aus dem Volke.

Die Darsteller sind: Elisabeth Pinajeff, Gritte Ley, Paul Blensfeld Leo Pennert u. a. m.

2. Das große UFA-Filmwerk

Die Leibeigenen

Nach dem Schauspiel „Die Dinascheffs“.

Ein dramatisches Spiel im russischen Milieu aus der Zeit der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Die Hauptrollen verkörpern:

Mona Maris — **Heinrich George**, Harry Halm, Maria Reisenhofer, Jutta Jol, Oscar Homolka.

Die D.L.S.-Wochenschau. Aktueller Wochenbericht

Kassenöffnung 1/2 Uhr — Beginn 6 Uhr
Letzte Vorstellung 1/2 Uhr.

A. Pfau's Tanzunterricht

Tanzstunde Mittwoch, den 17. April,
abends 8 Uhr im Hotel „Stadtpark“, Aue.
Anmeldungen von Damen und Herren sind noch
Mozartstraße 18, parterre, erwünscht. — Ruf 1219.

Laden

für sauberer Geschäft
für sofort oder später gesucht.

Gef. Angeb. unt. A. T. 378 an die Geschäftsfest. b. Bl. erbet.

Leistungsfähige Färberei u. Chem. Reinigung sucht

geeignete Läden (Textil oder Konfektion) in nur guter Lage als Annahmestelle. — Guter Nebenverdienst und Erweiterung des Kundenkreises. — Ausf. Offerente unter A. T. 359 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbett.

Konstrukteur

Von leistungsfähiger Maschinenfabrik wird jüngerer
welcher gute Erfahrungen im Bau von Gewebetrommern besitzt und flotter und sauberer Zeichner ist, eingesetzt. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Bildbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter A. T. 357 durch die Geschäftsfest. dieser Zeitung.

Freude in Ihr Heim
bringt Ihnen allein eine schone
Haus-Standuhr
Direkt ab Spezial-Fabrik — ohne
Zwischenhandel. Amerikanische Quar-
z- und Präzisions-Uhr.
Von M. 70,- an
Angen. Teilzahlg. Mehr. Garantie.
Tausende Dank- u. Amerikanungs-
schreiben. — Katalog kostenlos.
E. LAUFER
Spezial-Fabrik moderner Hausstanduhren
Schwenningen a.N. (Schwarzwald)

Technikumlage INGENIEUR-SCHULE
Über Maschinenbau, Elektrotechnik,
Technikus-Bildung, Betriebswirtschaft,
Werkmeister-Ausbildung,
Stadt-Kaufmännische Schule

Haarturen im Frühling

find ganz besonders erfolgversprechend; jeder sollte
aber in diesen Tagen mit der ärztlich warm
empfohlenen und 1927 in Berlin mit der „Großen
Goldenen Medaille“ ausgezeichneten Dr. Müller'schen
Haarfur

„Müllern Sie Ihr Haar“

beginnen, um dem Haar nach den schädigenden
Einschlüssen des strengen Winters wieder Gesundheit
und üppiges Wuchs zu verschaffen.

Jedes Fachgeschäft führt die große neue Kurpadung
„Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier“ nebst genauer
Behandlungsvorschrift zum Preise von RM 3.50.

Dr. Müller & Co., Berlin-Nikolaihöfe 1 sind die
alleinigen Hersteller und verkaufen spesenfrei direkt,
wo nicht erzielbar.

Drucksachen

In sauberster Ausführung liefert schnell
und preiswert die Buchdruckerei des

Tageblattes.

Saat- u. Speisetortoffeln

Osbuntrieb, Oberwälzer, Edeltraut,
Pepo, Gabel u. and. Sorten offeriert.
W. Braband, R 13 g, Tortoffel-Großhandlung,
Händler der Sächsischen Spez. und Pariserblätter Aliga.

Dr. Zinssers
Gicht- u. Rheuma-
fieber-Tee hat
sich seit 80 Jahren
ergänzt bewährt. Über
20 000 Aserbenungen.
Paket M. 1.80 u. 2.50
Es fehlt alles Apotheken.
Dr. Zinsser & Co.,
Leipzig 1107.

Um 3 Tage
Nichtraucher.
Ausfert. kostenlos!
Sanitas - Depot,
Sals. a. G. 222.

Rund um die Welt

Gefechtsweise des Großen Kriessan zu Stoßberg

Die Vernehmung des Großen Kriessan ist auch am Freitagabend fortgesetzt worden. Anwältliche hat der Verdachte durch seinen Rechtsbeistand Dr. Maxime Postbeschwerde erhoben mit dem Ziel auf Frechensetzung. Die Beschwerde liegt bereits bei Geschäftskammer des Kreisberger Landgerichts vor. Bis zum Entschluss dürfen allerdings noch einige Tage vergehen, da eine eingehende Prüfung notwendig ist. Die Ermittlungen der Berliner und Siegmarer Kriminalbeamten sind jetzt in der Hauptstadt beendet und werden in der kommenden Woche endgültig zum Abschluß kommen. Die Beamten fahren in den nächsten Tagen an ihren Wohnort zurück. Wenn die Anklage erhoben wird und in welcher Form die Erhebung geschehen wird, steht entgegen anders lautenden Gerüchten bis jetzt noch nicht fest.

Tödliche Verkehrsunfälle

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag kurz nach 8 Uhr abends in Witten. Ein Motorradfahrer fuhr die Rellinghauser Straße entlang in Richtung Rellinghausen. Um Sosinner Kreuz fuhr er plötzlich drei Fußgänger vor sich und ließ dabei Warnungssignale erblinden. Einer der Fußgänger stieß einen Augenblick und sprang ansatz nach rechts auf die linke Seite direkt vor das Motorrad. Er wurde von diesem erfaßt und noch etwa 20 Meter mitgeschleift. Er trug einen Oberhemdsärmel davon. Darauf geriet das Motorrad ins Schleudern und fuhr mit großer Wucht gegen einen alten Straßenbaum. Der Fahrer prallte mit Kopf und Beinen gegen den Baum und trug schwere Verletzungen davon, während der Sojus mit leichteren Verletzungen davontam. Die drei Verletzen wurden in ein Hospital gebracht, wo der Motorradfahrer seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmernt.

Um Sonnabend, abends gegen 10 Uhr, ereignete sich auf dem Coulomierplatz in München ein schweres Motorradunfall. Der 40jährige lebige Mechaniker Michael Radspieler, der mit seinem Motorrad stark auswärts fuhr, rannte bei der Unterführung mit voller Wucht gegen einen entgegenkommenden Straßenbahnmotor. Radspieler und der auf dem Sojus fahrende verkehrte Lederstoff Schafner wurden so schwer verletzt, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstarben.

Polizei mit Ammoniak gegen einen Iren

Ein Opfer des Krieges

Ein aufsehenerregender Kampf mit einem Irren kam in Wollshagen bei Ribnitz in Mecklenburg ab, wobei ein Beamter durch einen Schuß verletzt wurde. Seit mehreren Jahren wohnte dort ein früherer Kriegsteilnehmer, der sich im Kriege ein schweres Nervenleid zugezogen hatte, das allmählich in Irresein überging. Da er gemeinfähig wurde, waren zwei Kriminalbeamte beauftragt worden, den Irren in eine Nervenheilanstalt zu überführen. Der Kranke hatte jedoch von dem Vorhaben Kenntnis erhalten und seine Wohnung verbarrikadiert. Er drohte, jeden, der einen Angriff auf ihn wage, niedergeschleichen. Die beiden Beamten ließen zwei weitere Beamten zu Hilfe holen. Als einer von ihnen durch einen Schuß verletzt wurde, versuchten die Beamten, den Irren dadurch kampfunfähig zu machen, daß sie ein größeres Quantum Salmiakgeist mit einer Spritze in dessen Wohnung schleuderten. Abends verließ der Kranke das Haus, seinen Säbel kampfbereit unter dem Mantel tragend. Die Beamten sahen sich schließlich genötigt, von ihren Gummiträppeln Gebrauch zu machen, und nach langen Bemühungen gelang es, den Mann unschädlich zu machen.

Schüler Selbstmord auf der Straße

Vorabend hat sich in Witten auf der Straße der 18-jährige Schüler Emil Weihenrother aus unbekanntem Motiv mit einem Trommelschlägel erschossen. Der Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod feststellen.

Gründnis eines deutschen Mästers

Wie die Brüder Polizeikorrespondenz meldet, hat am Sonnabend abend der 35jährige Monteur Gustav Stalys nach einem langen Werktag gestanden, im Jahre 1927 im Louvre bei Paris bei drei Geschlossenen ermordet zu haben. Nach der Auslage Stalys habe eines der drei Opfer durch einen unglücklichen Zufall, und zwar durch einen Schuß aus dem Revolver Stalys, den Tod gefunden. Die beiden anderen hätten sich dann auf ihn gefügt. Er habe sie in der Wache erschossen.

Der Tod in den Bergen

Auf einer Bergtour im Rastoden-Gebirge (Washington) ist eine Gruppe von sieben Pfadfindern beim Überqueren einer Eisbrücke, die unter ihnen einbrach, verunglückt. Ein Knabe stürzte in die Tiefe und fand den Tod, die übrigen, die sich an Halsgelenken festklammern konnten, wurden nach achttägigem Warten in eisiger Kälte mit Hilfe von Seilen emporgezogen und in Sicherheit gebracht.

Geplante internationale Raubziebe

In einem Theater der Innenstadt Hamburgs nahmen Beamte des Katastrophenschutzes drei elegant gekleidete Männer fest, die sich während der Pause in einem künstlich hervorgerufenen Gedränge an einen Theatertreppen heranmachten. Es handelt sich angeblich um einen 30jährigen Scamper, einen 35jährigen belgischen Diamantenausstatter und einen 35jährigen brasilianischen Brillantenhändler.

Sechs Gredenarbeiter von einem D-Bug überfahren

Wie dem "Journal" aus Chambery gemeldet wird, ist der D-Bug Paris-Rom bei Modane in eine Gruppe von sechs Gredenarbeitern hineingeraten. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei schwer verletzt.

Explosionskatastrophe in einem Warenhaus

Ein vierstöckiges Warenhaus im Geschäftsviertel von Detroit wurde gestern durch eine Explosion völlig zerstört. Zugeweihten glauben, daß ungefähr 12 Personen unter den Trümmern begraben worden sind.

Brand eines Flugzeugs

Das viermotorige Wasserflugzeug Superwahl, das für den Dienst auf der neuen Luftlinie Genf—Allegondien bestimmt war, ist während der Flug in Neapel in Flammen ausgegangen, nachdem es kurz vorher eingetroffen und mit neuem Brennstoff versorgt worden war. Menschenopfer sind zum Glück nicht zu beklagen.

Höls fliegt wegen Belästigung

Walter Höls, gegen den in Berlin jetzt ein Verfahren wegen tödlicher Belästigung des Redakteurs R. Schwab, hat mehrere Belästigungsprozesse gegen Zeitungen im Reich angestrengt, da er sich durch Artikel persönlich beleidigt fühlt. Am 16. April findet in Neustadt a. d. O. die erste Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur des "Württembergischen Kurier" statt. Im Rahmen eines Artikels, der sich mit den Ausschüßberatungen im Fall des Oberleutnants Schulz beschäftigt, hatte die genannte Zeitung Höls einen "gemeinen Verbrecher und Räuber schlimmster Sorte" genannt und behauptet, Höls habe Würdigkeiten erschienen und in Halle einen Polizeioffizier in die Soale werfen und mit Stangen unter das Wasser stoßen lassen. In Berlin hat Höls eine Klage gegen die "Münchner Neuesten Nachrichten" angestrengt, da diese Höls in einem Artikel als "Massenmördert" bezeichnete hatte.

Ein transsibirischer Zugzug

Wie die Agentur Indo-Pacific aus Peking meldet, wird die chinesische Eisenbahngesellschaft verhindern, daß am 3. Mai in Peking einen transsibirischen Zugzug ablaufen, der ausschließlich für Reisende nach Westeuropa bestimmt und mit allem modernen Komfort versehen ist. Er wird einen Speisewagen, einen Salontwagen mit Plattform, einen Rauchwagen, einen Schlafwagen mit Bedienung, einen Wagen für Tanz und Spiel und einen Wagen mit Freizeitmöglichkeiten enthalten. Der Zug soll in Charkow und Moskau längeren Aufenthalt haben, um eine Besichtigung dieser Städte zu ermöglichen.

Begegnung mit elf Löwen

Der Filmjäger Johnson hätte gern einmal gewußt, was Löwen tun, wenn sie von der Nähe des Menschen keine Wissung haben. Eines Tages durchstreifte er mit seinen Begleitern die Würgeweben des Langansila. Unversehens stießen sie auf — elf ausgewachsene Löwen. Einige von den Tieren gähnten verschämt und hatten sich der Kamera nach ausgestreckt, andere lagen — es war ein prächtiger Anblick. Schrittweise näherten sich die Menschen, fleißig turbelnd und fröhrend. Die Unterhaltung wurde nur im Filmterton geführt. In seiner verständlichen Ausdrucksvielfalt aber Johnson einmal diese Worte: Sofort sprangen die meisten Löwen auf und starrten auf die nahen Südtentriole. Einige peitschten zornig den Boden mit den Schenkeln, aber da sich die Menschen reglos verhielten, legten sich die Löwen wieder gelangweilt nieder und begannen, sich einem ruhigen Schlummer hinzugeben, ja, einer, der in nächster Nähe der atemlos lachenden Filmjäger lag, schwärzte recht vernehmlich. Schließlich waren alle in Schlummer versunken. Blößlich tauchte ein großtier auf, er schien eine Art Sohnjäger dieser großen Familie zu sein. Dann er näherete sich einem der Schlafenden, der träumend mit einer Pfeife in der Luft herumhing, betrachtete ihn nachsichtig und blickte ihm spielerisch in die pendelnde Pfeife. Mit einem zornigen Gehörnt sprang der Sohnjäger auf, sah seinen Kameraden an, schnünte und — legte sich wieder hin. Den selben Scherz erlaubte sich der Neugierige auch mit den anderen Löwen. Da die Filme abgeturkt waren, begab sich Johnson mit seinen Gefährten zum Lager zurück und erschien mit frischem Material in der Löwengrube". Dafür waren die Löwen aber bedeutend munter. Einige schienen gute Laune zu sein, sprangen aneinander empor, umklammerten sich mit den Vorderpfoten und führten einen griechisch-römischen Ringkampf vor, der nicht der Boshaftigkeit entbehrt. Ein Löwe bemühte sich, einen Dorn aus der Piste zu ziehen, und rührte nicht eher, als bis ihm dies gelungen war. Die Löwen konnten eine lange Zeit beobachtet werden; zeitweise waren die Filmleute völlig von ihnen umringt, doch befunderen die großen Raubtiere keinerlei Feindseligkeit Gefinnung, bis eine Löwin auftauchte, die damit nicht einverstanden war, daß die Expedition aus dreißig Meter Entfernung so tiefen Einblick in das häusliche Löwenleben bekam. Sie machte einige zornige Schwünge auf die Gesellschaft zu, die sich bisher zurückzog. Wieder sprang die Löwin näher zu — wieder entfernte sich die Gesellschaft respektvoll. Das wiederholte sich noch mehrere Male, dann hatte die Löwin genug von dieser ihrer Ansicht nach gewiß blöden Spiel und verschwand.

Was nützt mit ein schöner Knöchel? Das Schicksal einer Schönheitskönigin.

Ein Opfer ihres Berufes scheint Miss Polonia, die polnische Schönheitskönigin, geworden zu sein. Nachdem sie einmal die Würde, die Schönheit im ganzen Lande zu sein, erungen hatte, war es ihre Pflicht, das auch zu bleiben, wenigstens im laufenden Jahre. Und das ist mitunter eine schwere Würde. Sei es nun, daß eine Konkurrentin ihr den Titel streitig macht, sei es, daß der Hofstaat und sonstige engste Anhänger sie noch schöner seien wollten, Tatsache ist, daß Miss Polonia mit der Gestaltung ihrer Fußknöchel nicht mehr zufrieden war. Weiter Natur hatte da den Fehler begangen, nicht ganz dem Geschmack der Dame oder anderer magazinbedienter Persönlichkeiten entsprochen zu haben. Aber was macht es heute in der Welt der Wissenschaft und Technik aus, daß die Knöchel etwas zu weit hervortreten und dadurch die Mädchen den Seidenstrümpfe über das erwünschte Maß hinaus gespannt wurden? Die Not macht erfunden. Man griff zur Feile und rasierte den Überfluss einfach weg. Das geschah natürlich in einer Klinik unter Karlo. Dennoch ist es dem Mädchen schlecht bekommen. Es liegt jetzt schwer krank darnieder, der Zustand ist bedenklich. Ein falscher Weg zur Schönheit

Eine The mit Revolver statt Kugel

Das Amt eines Schulpedells scheint eines der friedlichsten und gefährlichsten zu sein, die man sich nur denken kann. Aber es gibt auch Hölle, wo dem nicht so ist, wenigstens in Chicago. In dieser Verbrecherstadt hatte die kleine Mary Cultrio seit einigen Tagen die Schule verlassen. Der Pedell McCarthy wurde in die Wohnung der fehlenden geführt, um festzustellen, was eigentlich mit ihr los sei. McCarthy hatte aber kaum die Eingangstür des Cultrioschen Hauses geöffnet, als der Knall mehrerer Pistolenabfeuer erklang und einige Kugeln ihm rechts und links um die Ohren schlugen. Man kann es dem widerlichen Beamten nicht verdenken, daß er angeblich dieses unfreundliche Empfangs schlemzig unverrichteter Sache den Rückzug entzog. Auf seine Anzeige wurde Frau Cultrio, die sich als die Revolverheldin entpuppte, verhaftet. Bei ihrer Vernehmung stellte sich dann heraus, daß die Kugeln gar nicht dem braven Pedell gesunken hatten. Die ganze Sache berührte auf einem bedauerlichen Irrtum, denn der warme Empfang war nicht McCarthy, sondern . . . Herrn Cultrio, dem Gatten der Schläfin, zugeschoben gewesen. Das Beste ist, daß der Richter diese mehr als sonderbare „Entschuldigung“ gelten ließ und die schreckliche Dame auf der Stelle entließ.

Polizisten, die wie Hunde bellen und knagen

Die scharfe Verfolgung des Alkoholgemüses in den Vereinigten Staaten hat dem schlimmsten Opium zu einer ausgedehnten Unabhängigkeit verholfen. Die Liebhaber der Opiumsucht gehören durchweg den intellektuellen Schichten an, denen es leichter als den breiten Massen gelingt, die Polizei zu entzögeln. Diese griff deshalb im Falle zweier opiumgeisterter Damen in Ohio zu einer sonderbaren Art, um sie bei freischer Tat zu erappen. Beide Frauen lebten von ihren Gottessachen getrennt, weil sie trotz mehrfacher Entwöhnuungskuren von ihrer Leidenschaft nicht lassen konnten, und verkehrten regelmäßig bei einem japanischen Mädel, der ihnen Opiumpfeife zu rauchen gab und sie in herausdem Bauteile zu Modellstudien missbrauchte. Es erwies sich als nahezu unmöglich, den Japaner und seine Opfer zu überführen, weil der gelbe Mann mit äußerster Vorsicht zu Werke ging und von den Frauen keinen Berat zu berücksichtigen hatte. Eines Nachts aber raste etwas an der Tür seines Ateliers. Es konnte ein Hund sein; denn es wimmerte wie ein Hund und gab auch Blutdruck von sich. Der Japaner und seine Besucherinnen öffneten die Tür und — sahen sich keinem Hündchen, sondern den Habschern Uncle Sams gegenüber. Der Zustand des Ateliers und der Damen ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Polizei störend in Opiumrauchstunden mit Modellstudien geraten war. Triumphierend konnten die Polizisten, die den Hunden das Krägen und Velen so lebenswohr abgelaufen hatten, einen Japaner, zwei Amerikanerinnen, eine Opiumpfeife und einen erheblichen Opiumvorrat abliefern.

Erst Straßenbahnschaffner, dann Rechtsanwalt

Josef Egri heißt der Budapestser Straßenbahnschaffner Nr. 1128, der vor kurzem an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Budapestser Universität seine Schlusprüfung bestanden und nunmehr den Titel „Doctor juris utriusque“ führt. Die wirtschaftliche Lage zwang diesen Studenten, seinen Lebensunterhalt sowie das Geld für das Studium und die Examina drei Jahre lang als Schaffner zu verdienen. Tagsüber führte er die Fahrkästen, und nachts lernte er unermüdbar. Ein Wagen stellte dem jungen Mann die Mittel zur Errichtung eines befriedigenden Büros zur Verfügung, so daß sich der Doctor juris utriusque als Rechtsanwalt niederlassen kann.

schafft das Kluge, und endlich wird, wenn nicht zu viele Kunden daneben gehen, eine Menge der gefährlichen Reptile auf einfache Art und Weise besiegt. Die Eingeschorenen sind von diesen neuartigen Schießübungen recht begeistert. Sie kommen so ohne große persönliche Anstrengungen, denen sie gern aus dem Wege gehen, zu billigen Alligatorhäuten, wenn diese auch meist etwas beschädigt zu sein pflegen, und machen mit deren Verkauf auf dem nächsten Markt ein gutes Geschäft.

Die „Insel der T.ü. e“ im Stillen Ocean

Eine Expedition zu einer „Trauminsel“, die weit unten der kalifornischen Küste im Stillen Ocean versunken liegt, rüstet ein reicher Straßenbauunternehmer in Cleveland, W. M. Bramley, aus. Er träumte mehrere Nächte hindurch von dieser Insel so lebhaft, daß er schließlich ein Schiff ausführte und in die ihm im Traum bezeichnete Gegend fuhr, fast überzeugt, durch die Endlösung einer bisher unbekannten Insel sich einen Namen zu machen. Aber trotz ehrigen Suchens war von dem Lande weit und breit keine Spur zu entdecken. Bramley wollte schon enttäuscht nach Cleveland zurückkehren, aber in St. Francisco erblickte er die geheimnisvolle Insel von neuem im Traume mit aller Deutlichkeit. Er beschloß darauf, noch einen neuen Versuch zu machen. Er mietete ein Flugzeug, um in ihm die Gegend noch einmal zu durchsuchen. Und diesmal sah er seine Insel, aber sie lag in fünf Meter Tiefe unter der Meeresoberfläche. Daher war sie wohl vom Flugzeug, aber nicht vom Schiff aus sichtbar gewesen. Der Traum hatte also doch nicht gelogen. Mr. Bramley will jetzt — am Geld fehlt es ihm offenbar nicht — rings um die versunkene Insel eine Mauer aufzuhören und dann das ganze nicht allzu große Ge-

land durch zu lassen. Das und Freiheit und Friede ja unter

Wen

Einem von Wiforce sich Tiger zu von Haus aus zu mancherlei S. ohne Gesetz nur dann der entsprechend gemäß den Scheinen läßt. den, daß er

Gines Tochter der e. „Daber“ Sie „S...“ au. Diesbie befürdet „S...“

Doch unter den Kurs und anwichtigsten geht kein Broder amerikan werden folle. Vor seinem Erfen an der amerik. auf sein Motor

Ehe der verließ, erklärte ein aber zwei scheinen und Verarbeitungen dürfte immer Eine Wo zwei Mann stand, die Pa Mann kommt andere ließ sie. Sie haben & Gut, bleiben komme mit mir ab.“ — Der 8. Tagen des Jan verbrach den Amerikaner ver

Während nicht viel, aber hettete in fests. Um Morg Da tauchte aus wir sind da.“

Kleider machen Leute

Das Klingfleid am Galgen. — Die ungeheuren Kragen englischer Stutzer. — Ketten, die Straßen trocken. — Weibliche Männerkleidung. — Maria Theresia gegen den Kubilay.

Von Walter Raaff.

Die Geschichte menschlicher Tortoisen schreibt heutz nicht allezeit die Modelaunen vergangener Zeiten, verblichener Geschlechter in Wort und Bild der Gegenwart als Spiegel vorhalten. Es ist nicht alles Gold, was glänzt, und unter einem prächtigen Gewand schlägt nicht immer ein edles Herz. Dennoch will die Welt betrogen sein und urteilt nach dem Schein. Rein äußerlich betrachtet machen Kleider Leute. Dieser Unsichtschein vornehmlich die Tegilloride der Neuen Welt, welche die Atlas-Stoffe fabrizieren, zu hüdigen. Wie soll man es sonst verstehen, daß sie vor nicht langer Zeit ein flammandes Protesttheater an den Gouverneur des Staates Louisiana banden, der es gewagt hatte, eine Wörtherin in einem schwarzen Atlaskleid hinrichten zu lassen. Der Modefeldzug der Atlasfabrikanten sei durch diese Umschändung gewaltig beeinträchtigt worden, da seitdem keine Bürgerin des Staates Louisiana die schwarze Kleiderei einer Wörtherin am eigenen Leibe zu tragen wünsche. Um so mehr, als schon im Jahre 1849 eine Gattenmörderin, Miss Manning, in London ebenfalls in einem idyllischen Atlaskleide entführt worden sei, und die englische Gesellschaft kurz darauf diesen Kleiderstoff zu tragen aufhörte.

Nun, auch Miss Manning hatte eine Vorgängerin in den ebenso klugen wie leichtsinnigen Wabam am Turnet. Diese, eine vielbegabte Zeitgenossin der Königin Elisabeth, war damals als Erfinderin eines steifen Halspuppen von seinem gelbstieligen Muselin für Damen des englischen Hofes hergestellt. Ihre Wobe fand schnell Anfang, aber ebenso schnell ein betrübliches Ende, als Madame Turner, angezogen mit diesem Halspup, eines Tages das Schafott betrat. Wie abgeschritten war die Mode dieser Unglückschen, schrie ein englischer Chronist.

Die Stutzer des elisabethanischen Zeitalters trugen dagegen eine recht weibliche Kleidung. Während sich die Frauen den Rock à la Turner stützten, hängten sich die männlichen

Modeghen mit Ohrringen und erzeugten durch ihre im weiblichen Schnitt gehaltenen Kleiderde sogar die Eifersucht der eilen Königin, die nicht weniger als 3000 Kleider bei ihrem Tode hinterließ. Auch Wams mit so ungeheurem Kragen, daß der Kopf des Trägers fast ganz in diesem Spiegelgewoge verschwand, waren damals sehr beliebt. „Freund“, sagte ein Stutzer zu seinem Schneider, der ihm ein Wams mit solcher Halskrasse bei der letzten Anprobe überzog, „greif in meine Tasche und nimm Dir Deinen Lohn, denn wir werden einander wohl nie mehr sehen.“

Zur Zeit Heinrichs IV. von England trug man die Wermel so lang und bauchig, daß der weise Dichter Noctua mit dem ernsthaften Gesicht der Welt behauptete, der Reite benötige nun weder Wind noch Sonnenschein, um die Straßen einer Stadt zu trocknen; dazu benütze er jetzt seine Wermel. Und wer weiß heute, daß unter Eduard III. die modischen Galans kleine Tuchstücke zur Schau trugen, die sie ihren Maitressen abgezogen hatten und unter dem Kinn zubanden wie die Frauen jener Tage?

Die Toilette der großen Herren ähnelte überhaupt zeitweilig sehr der der Damen. Noch im 16. Jahrhundert hatte der Leibdiener eines französischen Edelmannes diesem beim Kuss die Hände mit wohlriechendem Ponade einzureden. Darauf zog er dem Herrn hauchdünnen parfümierte Handschuh an und streifte über diese noch ein zweites Paar, mit fleischfarbigem Atlas gefüttert. Ohrringe, Halsteile, Armbänder, Bonbonniere, Sträußchen, durften bei einem solchen Mannweibe ebenfalls sehr fein wie der elegante Fächer von spitzartig geränderten Pergament. Dass sich dadurch als Reaktion männliche Leidenschaft innerhalb der Frauennoden bemerkbar machen, ist ganz natürlich.

Man sieht, die Modelaunen der Gegenwart sind nicht ohne Vorbild früherer Zeiten.

und durch vom Meereshohen herausgeholt Sand ausfüllen lassen. Das Gange soll später zu einem "Paradies für Angler und Freiluftsport" werden. — Nun, irgendwie muß er sein Geld ja unter die Leute bringen.

Wenn man Tiger das Klettern lernt...

Einem merkwürdigen Sport huldigt der Maharadscha von Mysore. In seinem zoologischen Garten richten er nämlich Tiger zu Kletterkünsten ab. Da der König der Dschungel von Haas aus nicht die Geplogenheit besitzt, auf die Bäume zu steigen, so ist diese Leistungsfähigkeit des indischen Fürsten mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden, vor allem nicht ganz ohne Gefahr für Leib und Leben, denn diese Raubtiere sind nur dann zum Klettern zu bewegen, wenn ihnen vom Baum herab ein leckeres Stück Fleisch winkt und sie sich in einem entsprechend ausgeschungenen Zustande befinden, was natürlich den Umgang mit ihnen nicht besonders verlockend erscheint läßt. Immerhin konnte ein Tiger dazu erzogen werden, daß er sich wie ein Fischdrachen von Zweig zu Zweig

schwäng. Und es ist nicht ein einziges Mal vorgekommen, daß sich die riesige Kreatur statt auf das mühselig zu erreichende Stück Fleischfleisch auf den nur wenige Schritte entfernten Menschen gestürzt hätte.

Was weit gefährlicher erwies sich das Unternehmen einiger Jäger, die den in der Freiheit lebenden Tigrern mit der Kamera nachstellten. Die Jäger konnten manche Raubfahrt im Bildbilde festhalten. Und die Tiere waren tollwollig genug, sich ohne feindelige Handlung aus dem Staube zu machen, sobald sie sich entdeckt sahen. Dagegen gerieten die Straßensänger, die irgendwo im Laubgezeit gewöhnlich auf Beute lauerten, mehrfach durch Angriffe ihrer Lebewesen in Lebensgefahr. Einmal wurden sie von Banditen beschossen, welche die Männer der Wissenschaft für Soldaten hielten. Bald darauf kamen Militärpolizisten des Weges, die sich ebenfalls verpflichtet fühlten, einige Stufen nach oben zu jagen, weil diese Waceren die Gesellen für Straßenräuber ansahen. Glücklicherweise waren die Angreifer in beiden Fällen schlechte Schützen, und es schaffte Ihnen am Westen, den vermeintlichen Feinden näher auf den Leib zu rücken. Also auch hier zeigte es sich: "Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual."

Unter Rumpiraten

Einer wahren Begebenheit nachzählt von John C. Waters-Chicago

Eines Tages erhielt John L. Tweedie, ein abgemusterter Offizier der englischen Handelsmarine, in London einen Brief: "Haben Sie Lust, Erster Offizier auf dem Motorboot 'B...'" zu werden, ber demnächst nach Mexiko segeln?" Tweedie beschloß sich nicht lange, und kurz danach fuhr er mit der "B..." nach Mexiko.

Doch unmittelbar vor der Meerenge stand der Kapitän den Kurs und hielt auf Bermuda zu. Da im Barberaum zwanzigtausend Pfund Whisky lagen, so bestand für Tweedie jetzt kein Zweifel mehr darüber, daß die Ladung außerhalb der amerikanischen Hoheitszone an Rumschmuggler abgeführt werden sollte.

Vor Bermuda ging der Kapitän an Bord und befahl seinem Ersten Offizier, 26 Meilen südlich von Montauk Point an der amerikanischen Küste mit dem Schiff auf ihn zu warten. Tweedie erreichte den beobachteten Punkt, und bald stellte sich der Kapitän mit dem Schiffseigner und einer Reihe von Kaufmännern ein. Letztere prüften die Waren, sandten sie nach ihrem Geschäft, und jeder lud zwei oder dreihundert Pfund auf sein Motorboot hinüber.

Die der Schiffseigner die "B..." bald darauf wieder verließ, erklärte er dem Kapitän und dem Ersten Offizier, in ein oder zwei Wochen würde ein großer Rumschmuggler erscheinen und die ganze reußische Ladung übernehmen. Da Verhandlungen durch Rumschmuggler keine Seltenheit wären, würde immer nur ein Fremder die "B..." betreten.

Eine Woche später legte sich ein Motorboot ringsherum. Viele Männer wollten am Fallschiff heraussteigen. Tweedie stand, die Pistole in der Hand, an der Steuerung: "Nur ein Mann kommt heraus!" — Einer der beiden lehnte um; der andere ließ sich von Tweedie zum Kapitän führen: "Wieviel Pfund haben Sie noch an Bord?" — "Vierzehntausend." — "Gut, bleiben Sie noch vier bis fünf Tage hier liegen. Ich komme mit meinem Schiff und nehme Ihnen den ganzen Rest ab." — Der Kapitän freute sich über die Absicht, in wenigen Tagen des langwierigen Stilllegens entkommen zu werden, und versprach dem Schmuggler die vierzehntausend Pfund. Der Amerikaner verabschiedete sich mit demselben Händedruck.

Plötzlich wandte er sich: "Habt Ihr denn keine Angst vor Rumpiraten? Sind Waffen an Bord?" — "Drei Pistolen und ein Gewehr," antwortete der Kapitän ahnungslos. "Na, nicht viel, aber wenigstens etwas," brummte der Häuser und schickte in sein Boot.

Um Morgen des nächsten Tages stand Tweedie auf Wache. Da tauchte aus dem dichten Nebel ein Motorboot auf: "Hallo, wir sind da." Das Fass von der "B..." fiel, und zwei Männer

stiegen an Bord. In seiner Freude darüber, daß endlich das wochenlange Stilllegen ein Ende nehmen sollte, vergaß Tweedie, dem zweiten Fremden den Zutritt zu verbieten. Er führte beide in die Kapitänskajüte, wo die Kästen das Geschäft abschließen wollten und ging an Deck zurück.

Er war unangenehm überrascht, dort ein Duzend wenig Vertrauen entweidender Fremder zu sehen: "Was wollt Ihr hier?" — "Beim Unterdienst helfen. Da ich hier das Schreiben einer Bootsmannspfeife herum. Er stand zwei Pistolenmündungen gegenüber: "Hände hoch!" — "Macht doch keinen Unfug, Jungen!" Der Blick der beiden Revolverhelden verriet ihm, daß die Hakenkreuze mitschickten, und seine Arme flogen hoch. Gleich darauf kam auch der Kapitän mit erhobenen Händen aus der Kabine, und drohende Pistolenläufe traten die Mannschaft der "B..." auf einen Haufen zusammen. Die Waffen des Kapitäns schickte Tweedie in den Händen der Piraten. Ihm selbst wurde die Pistole aus der Tasche genommen.

Kapitän und Erster Offizier wurden in der Kesse gejagt; die Mannschaft mußte sich im Vorhoffe erstaunen lassen. Der Kapitän war ein Walchsack und zitterte vor Angst. Er peinigte seinen Leibensgefährten mit gesetzten Erzählungen von ganzen Gefangen, die von Rumpiraten besiegt geschafft worden waren, weil Vater nicht leben. Die Nacht verlief in quälender Ungewissheit.

Am andern Tag durften die beiden Offiziere in Begleitung von jedes schwer bewaffneten Räubern etwas geniesen.

Daraus schlossen sie, daß die Piraten sie doch am Leben lassen wollten.

Doch Tweedie verlor alle Hoffnung, daß Wentewer zu überleben, als er am dritten Tag in die Kästen gebracht wurde. Jetzt schickten sie ihn über den Haufen, summerte der tapfere Kapitän hinter ihm her.

Tweedie stand in der Kabine den Führer der Rumpiraten.

Der rief sich auf dem guten Sofa des Kapitäns: "Na, Mister Tweedie, wie gehts? Nicht besonders, wie? Bedenken Sie sich bitte." Der Erste Offizier schenkte sich ein Glas Whisky ein und wartete gespannt auf das Wetter. "Wollen Sie dreitausend Dollar verdienen?" fragte der Piratenführer mit der Tür ins Haus. "Warum nicht?" antwortete Tweedie und bat: "Besser bei Rumpiräubern Geld verdienen, als von Ihnen über Bord geworfen zu werden!" — "Schön, dann werden Sie das Schiff führen." Der Bandit holte eine Karte vom Schreibtisch des Kapitäns und wies auf einen Punkt an der Küste: "Hierher wollen wir."

Mister Tweedie, friedfertiger Offizier der Handelsmarine, wurde so zum Führer einer Seeräubertruppe. Zehn Tage lang stand er unter Aufsicht eines Pistolenlaufes auf der

Brücke und brachte die "B..." mit dem Motorboot im Schlepptau an den beobachteten Punkt. Dann drückte der Führer der Rumpiräuber plötzlich den freundlichen Ton und ließ Tweedie wieder in die Weise einschließen. Das Schiff drehte bei.

Als die Seeräuber zwanzig Tage an Bord waren, wurde die gesamte Mannschaft in den Barberaum gebracht. Auf dem Wege dorthin sagte Tweedie, daß ein großer Motorboot längs des der "B..." gemacht hatte. Im Barberaum standen die dreizehn Piraten, die Waffen in der Hand: "Raus, alle Piraten werden auf das andere Schiff verladen."

Die Arbeit begann. Vierzehn Mann sollten vierzehntausend Pfund umladen. Die Raubgärtner bildeten eine lange Kette und gaben die Kisten von Hand zu Hand. Ein Stoß mit dem Pistolenlauf sprang jeden Einzelnen wieder an. Dreißig Stunden lang arbeiteten die Schläger der "B..." um ihr Leben. Eine Stunde bevor die letzte Kiste von Deck kam, brach Tweedie schließlich zusammen. Der Piratenführer holte ihm die Waffe an die Schläfe: "Weiter arbeiten!"

Tweedie war alles erledigt: "Schick doch zu, du Lump!" Der Pirat schaute nicht, doch sein Faustschlag bestimmt den Offizier. Als Tweedie wieder zu sich kam, hörte er jemand neben sich sagen: "Endlich sind die Kerle fort!" Vierzehn Mann von der "B..." hatten ihrem letzten Offizier an die Kästen. Dort erholt dieser sich langsam. Auf dem Tisch stand er dann einen Bettel: "Stehmen Sie sofort Kurs auf Bermuda. Wehe Ihnen, wenn wir Sie anderswo treffen!" Von den versprochenen dreitausend Dollar war nicht die Rede.

Gleich darauf meldete der Ingenieur, daß die Piraten die Schrauben zerstochen hatten. Außerdem war ein Ziegel in den Kästen geworfen worden. Tweedie ließ die noch brauchbaren ... id sehen und nahm Kurs auf Halifax, weil dem Schiff an der nahen amerikanischen Küste die Beschlagnahme drohte. Am dritten Tage, als schon der letzte Provinz verzeichnet war, traf die "B..." einen englischen Dampfer, der das Schiff nach Halifax einschleppte.

Die behördliche Untersuchung des Hafes blieb ohne Ergebnis. Vierzehntausend Pfund Whisky blieben verschwunden, und ihr Inhalt lag durch burleske amerikanische Kleider.

Anekdoten

Die Stadt Dresden feierte die Unvorwegnehmlichkeit Hindenburgs durch eine Festauflösung im Opernhaus. Man gab den "Freischuß" unter Beteiligung des Generalmusikdirektors W. J. Nach Schluß der Vorstellung wurde der Dirigent vom Reichspräsidenten in der Loge empfangen und beglückwünscht. Das Söhnen des Dirigenten ist im Zuschauerraum beigeblieben. Beide Auszeichnung und natürlich machlos stolz. Auf den Vater geht an Hause ein Trommelfeuers von Fragen nieder. Über der Junge ist nicht so leicht zu strecken zu stellen. "Sonst hat er nichts gesagt!" dringt er in den Vater, nachdem dieser seinen Bericht beendet hat. Pause des Nachdenkens: "Doch, er hat gefragt, ob ich Kinder habe." Die Augen des kleinen leuchten: "Und was hat du gesagt?" — "Doch ich dich habe, und daß du in die Schule gehst." — "Sonst nichts?" — "Doch, er hat noch gefragt, ob du auch soon lernst." — "Oml ..." Und was hast du ...?" — "Ich habe geantwortet: Es geht Exzellenz! Richtig allerdings hat er mal eine hämisch schlechte Bemerkung nachhause gebracht." — "Das hast du wirklich gesagt, Vater?" — "Ich kann Hindenburg doch nicht belügen!" Betrogenes Schweigen. Dann sagt der Kleine: "Das ist mir aber sehr peinlich!"

Der Greis

Denor ich Ihrer Heirat mit meiner Tochter zustimme, Mr. Deicham — wie groß ist Ihr Jahreseinkommen?

Siebzehn Mark.

Schön. Das wären mit den sechzehn, die ich Ihr je Jahr gebe . . .

Aufschlußigen. Das sind ja die sechzehn Mark!

Baldungserziehung

"Also, grüß' Frau, Sie wollen die letzte Rate für die Wiege bezahlen, bitte sehr. Wie gehts dem Baby?"

"Danke, es hat gestern geschreitet."

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Ergebnisse vom 14. April 1929.
Gau Erzgebirge.

Alemannia 1 — VfB. 1 Schneeberg 3 : 1 (2 : 1).

Vor einer zahlreichen Zuschauermenge stand am vergangenen Sonnabend auf dem Platz am Brunnberg die erste Elf Alemannias der mit Erfolg für Modell und Blech I erschienenen ersten Mannschaft des VfB. Schneeberg gegenüber. Der Kampf selbst konnte nur in den ersten 25 Minuten bestreift werden, wo die Auer ein bedeutend besseres Kombinations- und Stellungsspiel zeigten und zur größten Überraschung der Schneeberger zwei schöne Erfolge erzielten. Von diesem Zeitpunkt ab wurde von beiden Seiten das Spiel außerordentlich hart durchgeführt und die Spieler ließen sich, die Schneeberger zeigten sich hierbei ganz besonders aus, zu den größten Unsportlichkeiten hinreisen, die mit dem Begriff "Sport" absolut nichts zu tun hatten. Der Schiedsrichter sah sich gezwungen, nachdem jede Partei einen Elfmeter zugesprochen bekam, (die Auer verwandten ihn prompt durch Söllner, Schneeberg schoss ihn über Tor), 10 Minuten vor Schluss infolge der immer heftiger werdenden Unsportlichkeiten der Schneeberger den Kampf abzubrechen. Auf dem Wege zu den Ausklobräumen sah dann noch eine regelrechte Prügelei zwischen Spielern und Zuschauern ein, die den Vorstufen Alemannias veranlassten, das Nebelfallkommando zu rufen, welches auch in aller Kürze erhielt, und sich zweier rauflustiger Schneeberger (Zuschauer) besonders annahm. Die Vorkommen während und nach diesem Spiele dürften der erganglichen Sportbewegung wieder einen beden Schlag versetzt haben. Den Schneebergern, die schon in Auerhammer hatten eine Niederlage einstehen müssen, und diesmal scheinbar die Alemannen sehr unterschätzen, möchte man ins Stammbuch schreiben, daß eine Mannschaft verstehen muß, "mit Anstand zu siegen" aber auch "mit Anstand zu unterliegen". Schiedsrichter Thohz hätte müssen von Anfang an energischer eingreifen und trotz des Freundschaftsfestes vor Hinausflüchtungen auf beiden Seiten nicht zurückschrezen. Die maßgebende Persönlichkeit bei einem Fußballkampf ist und bleibt doch der Schiedsrichter, der tragen muss, daß ein Spiel sich immer in den Grenzen des Erlaubten hält.

Alemannia 1 — Eiche 1 Bischöfslau 3 : 1

Infolge technisch besserer Spielweise legten die Auer am Sonntag gegen die sehr eifigen spielenden Bischöfslauer verdiert mit obigem Resultat.

VfB. 1 Aue-Zelle — VfB. 1 Ritterstein 2 : 3

Die Gäste zeigten die bedeutend bessere Spielweise und legten verdient:

Lauter: Viktoria 1 — VfB. 1 Buchholz 12 : 0.

Brieselang: Sturm 1 — Sturm 1 Stollberg 3 : 2.

Giebendorf: VfC. 1 — Fußbaltring 1 Crossen 3 : 1.

Wodau: Tauronia 1 — Tanne 1 Thalheim 1 : 1.

Um den VMBB.- und Erzgebirgs-pokal

1. Zwischenrunde am 21. April 1929

In Auerhammer: Alemannia 1 — Sturm 1 Brieselang.

In Brieselang: VfB. 1 Auerhammer-Tanne 1 Thalheim

Wodau: Aue-Zelle — VfB. 1 Aue-Zelle — VfB. 1 Ritterstein.

Um den VMBB.-pokal.

Dresden: Sportclub — VfB. Leipzig 2 : 1.

Chemnitz: VfC. — Vorwärts-Halle 5 : 3.

Leipzig: Wacker — Wacker-Chemnitz 4 : 1.

Halle: Sportfreunde — Fortuna-Leipzig 2 : 1!

Süddeutschland.

1. FC. Nürnberg — Bayern-München 4 : 1.

Das für den Ausgang der Süddeutschen Meisterschaft so bedeutungsvolle Treffen zwischen dem 1. FC. Nürnberg und

Tabellengewinne: Halle: Polizei-SV. Halle-Polizei-SV. Bernburg 4 : 2. Leipzig: Polizei-SV. Leipzig-Neptun. Weißenfels 9 : 0.

Damen: Bella-Meissas. FC. 05 Bella-Meissas-Fortuna-Leipzig 1 : 2 nach Verlängerung. Dresden: Dresdner Sportclub-Tanne-Thalheim 7 : 1.

Um den Handballpokal.

Berlin und Mitteldeutschland im Endspiel.

Das rückständige Zwischenrundenspiel um den Handballpokal der Deutschen Sportverbände führte auf dem Platz des SC. Charlottenburg die Auswahlmannschaften von Berlin und Süddeutschland zusammen. Nach interessantem Verlauf siegten die Berliner mit 10 : 6 (7 : 3).

Da die Mitteldeutschen bereits am 17. März über Süddeutschland erfolgreich waren, bestreiten also Berlin und Mitteldeutschland das auf den 5. Mai anberaumte Endspiel.

Turner-Handball.

Turnv. Brieselang 1 — Turnv. Bischöfslau 1 : 3 : 5

Eine überraschende Niederlage mußte sich die Brieselanger Meistermannschaft von der sehr gut spielenden El. der Bischöfslauer gefallen lassen.

Turnv. Gablenz-Polizei-Turnv. Chemnitz 7 : 4 (n. Verl.).

Zum sechsten Male verteidigten die Gablenzer, die deutscher Handballmeister im Vorjahr wurden, ihren Titel als Mitteldeutscher Meister.

Turnen

Bezirk Aue — D. Z.

Am 21. April nachmittag 1 Uhr findet im "Parkschlößchen" Aue Bezirkstagung statt. Jeder Bezirkverein hat drei Abgeordnete zu entsenden. Vorsitzenden, Oberturnwart und Frauenturnwart oder deren Stellvertreter. Tagesordnung: Bezirksturnfest, Verschiedenes. Nach dieser Tagung findet eine Turnausstellung statt. Hierzu wollen alle Bezirkstafelwarte erscheinen.

O. Hambach, Bezirktv. R. Voos, Bezirktvw.

Turnerschaft von 1878 Aue

Der Verein Turnerschaft von 1878 hielt am vergangenen Freitag im "Parkschlößchen" seine Monatsversammlung ab. Nach Bekanntgabe verschiedener Eingänge konnte die Aufnahme von neun Turnerinnen und zehn Turnern, welche Ostern die Fortbildungsschule verlassen haben, vorgenommen werden. Außerdem lagen noch vier Neuaufnahmen vor. Der Vorsitzende gab dann weiter einen Rückblick auf den Werbeabend am Palmsonntag. Am 13.—14. Juli finden die Kreismeisterschaften im Volkssturm in Aue statt. Die Mitglieder werden gebeten, Quartiere in reichlicher Zahl zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende gab zur Kenntnis, daß der Erzgebirgs-Gau am 25. und 26. Mai eine Turnfahrt nach Freiburg unternimmt. Meldungen sind bis 4. Mai bei Oberturnwart Seidel, Ehrenvorstehenden Tränkner, Vorsitzenden Rechtsanwalt Behet und Hermann Eicher zu bewirken. Am 4. Mai findet unser diesjähriges Stiftungsfest statt und wird die Ausgestaltung des selben durchgesprochen. Die vor kurzem geprüften Vorturner werden vom Vorsitzenden durch Handschlag verpflichtet und in ihr Amt eingewiesen.

Leichtathletik.

Hartmann-Zwickau mitteldeutscher Waldlaufmeister.

Die mitteldeutsche Waldlaufmeisterschaft in Leipzig sah rund 80 Läufer auf einer etwa fünf Kilometer langen Strecke in Wettbewerb, die zweimal zu durchlaufen war. Der Zwickauer Hartmann setzte sich bald nach dem Start an die Spitze, duldeten zunächst noch den Chemnitzer Ullert bei sich und folgte schließlich in 90 : 09,8 mit etwa 100 Meter Vorsprung gegen Ullert, Wursten-Leipzig. Beim dritten Leipzig, Röder-Chemnitz,

Hör-Büchenstein und den Titelverteidiger Spannenberg an Magdeburg. Den Mannschaftslauf gewann der VfL-Zwickau mit 89 Punkten vor Halle und Chemnitz VG.

Fechten

Berthold Degen- und Florett-, Postel Säbel-Kreismeister

Zur Feststellung der Kreisonderrklasse sowie der Kreismeister und Kreismeisterinnen im Florett, Säbel und Degen hatten sich die Teilnehmer der Gruppenonderrklasse in Großröhrsdorf zum Wettkampf eingefunden. Manche schönen Gefechte konnte man sehen. Am Sonnabend wurde um 1/2 Uhr im Kampfsaal begonnen, woran sich die Floretts- und Zwischenrunde anschloß. Infolge vorigerster Stunde mußten die Gefechte abgebrochen werden, um zum Begegnungsabend anwesend zu sein, der von den Großröhrsdorfer Fechtern sinniger Weise ausgestaltet war. Kreisoberturnwart Schneiders Leipzig richtete Worte des Dankes und der Pflicht an die Fechterchor. Am Sonntag Morgen wurde bereits um 7.15 Uhr die Zwischenrunde und Florettunde ausgetragen, wobei Berthold-Chemnitz sich wie im Degen den Kreismeistertitel erkämpfte. Die Damen zeigten in der Endrunde manch schönes Gefecht. Ein Gefecht von seltener Schönheit und Sauberkeit lieferten Postel-Chemnitz und Schubert Leipzig, es im letzten Gefecht (Säbelkampf) um den Kreismeistertitel in Säbel sohten, wobei Postel den Titel an sich rief, sodass sämtliche Kreismeister dem Chemnitzer Turnverein angehörten. Zeitweise wurde auf 4 Bahnen geschossen, soda gegen 1/2 Uhr die Rämpfe beendet waren.

Ergebnisse der Fechter-Kreismeisterschaften in Großröhrsdorf

Florett: 1. Berthold, Chemnitz 6 Siege, 2. Weidlich Böhmen-Leipzig 5 Siege, 3. Vögel, Chemnitz 5 Siege, 4. Buden Chemnitz 5 Siege, 5. Schubert, Fritz, Leipzig 4 Siegen, 6. Niedel, Chemnitz 2 Siege, 7. Müller, Chemnitz 1 Sieg, 8. Schmidt, Dresden, 9. Beyer, Leipzig, 10. Frommel, Leipzig einen Säbel: 1. Postel, Chemnitz 7 Siege, 2. Schubert, Fritz, Leipzig 7 Siege, 3. Weidlich, Böhmen-Leipzig 6 Siege, 4. Berthold, Chemnitz 5 Siege, 5. Buden Leipzig 4 Siege, 6. Stier, Leipzig 3 Siege, 7. Niedel, Chemnitz 4 Siege, 8. Müller, Chemnitz 2 Siege, 9. Garminig, Dresden, 10. Probst Dresden, 11. Degen: 1. Berthold, Chemnitz, 2. Weidlich, Leipzig 12 Siege, 3. Vögel, Dresden, 4. Postel, Chemnitz, 5. Beyer, Leipzig 13 Siege, 6. Probst, Dresden, 7. Müller, Chemnitz 2 Siege, 8. Fischer, Dresden, 9. Wroche, Dresden, 10. Niedel, Dresden. Dammen-Florett: 1. Hilf, Cassel, Leipzig 6 Siegen, 2. Hilf, Oslob, Leipzig 5 Siege, 3. Wolf, Hanni, Dresden 5 Siege, 4. Hilf, Radostic, Leipzig 4 Siege, 5. Hilf, Randsburg, Sebnitz 4 Siege, 6. Frau Blitmann, Dresden 3 Siege, 7. Hilf, Kubrecht, Leipzig 1 Sieg, 8. Hilf, Schubert, Dresden.

Boxen

Müller schlägt Daniels.

Klarer Punktieg des deutschen Meisters. Vor einer bis auf den letzten Platz von annähernd 1000 Menschen besetzten "Rheinlandhalle" in Köln wurde Heinrich Müller zum Punktsieger über den Engländer Billy Daniels erklärt. Der ehemalige Amateur-Europameister und jetzige Nachfolger Schmelings als deutscher Meister im Halbschwergewicht fügte seinem unumstrittenen Erfolgsreihe einen Triumph hinzu, der hoch eingeschätzt werden muß. Daniels arbeitete mehrfach untrein, mußte aus diesem Grunde in der dritten Runde eine Verwarnung hinnehmen und scherte schließlich an der Wendigkeit des Aduiners, der einen Generalangriff des Engländer im letzten Drittel des Kampfs mit Brautour abschaffte. Franz Düppers machte nicht viel Unstädte mit dem Engländer Hülfstaert und schickte diesen in der zweiten Runde für die Zeit zu Boden, auch Heinrich Daniels gewann vor dem Halbfinal-Duell erstaunlich. Nach lebhaftem Schlagwechsel setzte sich seine ausgereifte Technik gegenüber dem Engländer Billy Adair durch, der schließlich in der siebten Runde das "Aus" des Ringerkampfes klang. ... a lassen muss.